

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Unsre lieben Lieutenants**

**Lewald, Emmi**

**Leipzig, 1888**

Wenn -

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4798**



### Wenn —

Ich beschreibe keinen Lieutenant mehr. Die Zeit der Schlendertage und des müßigen Plauderns ist vorbei. Wol drängen sich noch manchmal sporenflirrende Gestalten zu mir ins einsame Studierzimmer und rufen in wirrem Durcheinander: „Wir sind noch unbeschrieben; wir wollen auch aus Deiner Feder heraus; Du hast noch gar viele vergessen; gerade die interessantesten Typen fehlen noch.“

Daran merke ich, daß es echte Typen sind, ist es doch eine „berechtigte Eigentümlichkeit“ jedes Militärs, sich selbst für das lohnendste Studium zu halten.

Aber ich halte meine Ohren zu, und werde blind gegen buntes Tuch, und schreibe, und arbeite, und lese und schreibe.

Wofür?

Ja! das kann ich erst im nächsten Sommer sagen, wenn ich aufs Neue einkehre unter das Dach der alten Tante, bei den blauen Augen meiner kleinen Freundin.

Dann sitzen wir wieder zusammen auf dem Erlenstamm am Stromufer und sprechen von Liebe und Glück — bisweilen auch von den lieben Lieutenants.

Wir haben sie ja beide so gern, die deutschen Friedenshüter in den bunten Röcken, und wenn wir manchmal etwas boshast gewesen sind, so geschah das gewiß nur aus Versehen, oder: „weil die Welt das Strahlende zu schwärzen liebt.“

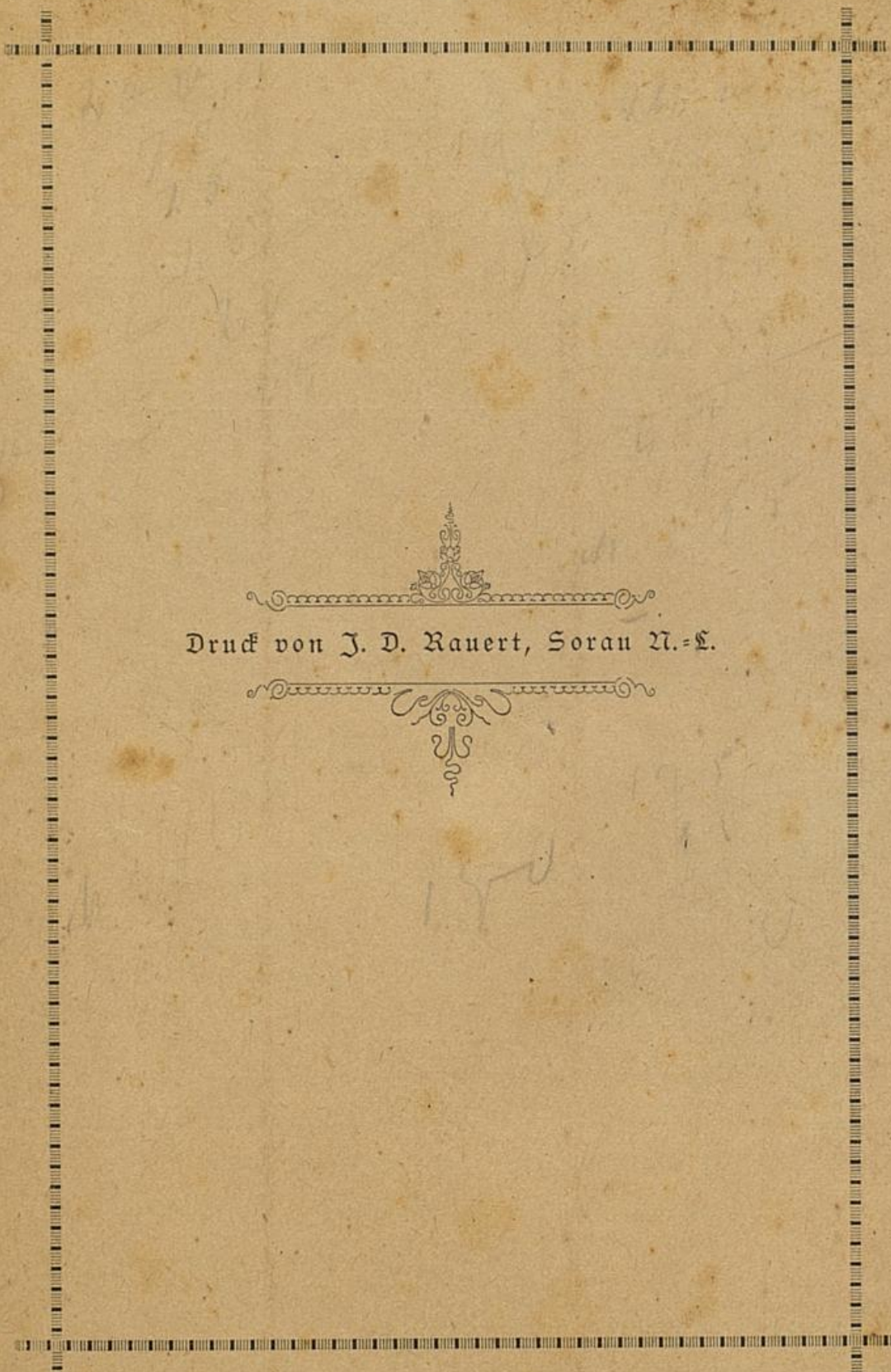
Zudem sind sie ja auch äußerst charakteristische Produkte der Zeit, für die ich, im Wortkampf mit der alten Tante, so oft eine Lanze brach. Konnte der moderne Lieutenant anders werden, als er geworden ist? Hat nicht die vaterländische Geschichte und die gesammte, deutsche Mitwelt beiderlei Geschlechts an diesem Phänomen gearbeitet? Wehe dem, der meine Helden antastet und ihnen den Schatten vorwirft, den soviel Licht, wie um unser glorreiches deutsches Kriegsheer strahlt, naturgemäß werfen muß.

Nur ein Fall ist mir denkbar, der meine Verehrung für die lieben Lieutenants in glühenden Haß verwandeln könnte. Wenn einer von ihnen — entsetzlicher Gedanke — wenn ein Lieutenant — vor dem nächsten Sommer — mir etwa — meine kleine Freundin — vor der Nase

— — — — —  
— — — — —

Ende.



A decorative border consisting of a series of small, repeating rectangular motifs, forming a frame around the central text.

Druck von J. D. Rauert, Sorau N.-L.

2629

